

andere politische Unabhängigkeit von dem Ausland verletzt werden, so steht mein und des Volkes Vertrauen auf der Tagelohnung, die fest und anerschütterlich die Ehre und Freiheit der schweizerischen Nation aufrecht erhalten wird. Das Volk steht zu ihr. Es lebe die schweizerische Eidgenossenschaft! Das Wort fand in begeisterten Herzen Anklang. — Die Tagelohnung denkt darauf, Ruhe und Ordnung allenthalben im Lande herzustellen und zu befestigen. Unter dem Volk herrscht überall, auch in den 7 gewonnenen Cantonen der beste Geist, seitdem die Luft rein geworden ist. Die provisorische Regierung von Luzern hat ebenfalls die Jesuiten geächtet und ihr hinterlassenes Vermögen, das man auf zwei Mill. Schweizerfranken (a 40 Fr.) schätzt, confiscirt. Die Jesuiten haben eine schriftliche Klage beim Pabst eingereicht und auf Herausgabe ihres Vermögens angetragen. — Kaum war die Antwort der Tagelohnung auf die preussische Note abgegangen, so erhielt sie eine neue durch den französischen Gesandten, die zugleich an den Sonderbund gerichtet war, obgleich er gar nicht mehr existirte. Mit dieser Note wie mit ihrem ganzen Verfahren haben sich die französischen Diplomaten keinen sonderlichen Credit in der Welt erworben. Sie wird selbst von französischen Blättern arg mitgenommen. — In Neuenburg ist der englische Gesandte Canning eingetroffen.

Die Schweizer haben's sehr übel genommen, daß die Großmächte sich in ihre häuslichen Angelegenheiten mischen und die Ruhe herstellen wollen, die bereits hergestellt sey. Am heftigsten läßt sich ein Artikel in der Mannheimer Abendzeitung darüber aus, wo den Großmächten der Rath gegeben wird, vor ihrer eigenen Thüre zu kehren und sich selbst zu helfen. England stehe am Rand des Grabes, der Handel stocke, Irland verhungere und eine Revolution klopfe an die Thüre. Nicht minder bedenklich sey's in Frankreich; Louis Philipp sey zwar ein guter Meier, aber der erste Kanonenschuß gegen die Schweiz könne sein feuriges Ross etwas wild machen und ihn aus dem Sattel schleudern. Oesterreich habe ohnedies am längsten im Rath der Großmächte gefessen, Italien, Ungarn, Böhmen und Gallizien sehnten sich nach dem Tag ihrer Erlösung. Nur dem preussischen Staat, dem kleinen Gerngroß, der sich auf die Beben stellen müsse, um gegen die übrigen Mächte nicht allzu sehr abzustehen, wird seine Zukunft nicht enthüllt.

Um ihrem guten Freunde Pius IX. eine Schamröthe zu ersparen, hat die österreichische Regierung für die ganze Monarchie Hymnen

und musikalische Compositionen auf Pius zu machen, zu singen und zu verlegen streng verboten.

Die Beseleerung findet in allen deutschen Gauen Anklang und guten Fortgang. In München hat ein einziges Concert an 800 Gulden eingetragen. In Frankfurt am Main unterzeichneten einige reiche Handelsherren 400 Gulden. In Berlin machte der Aufruf Arndts einen guten Eindruck und öffnete viele Herzen und Beutel zur Beisteuer. In der Stadt Hannover beläuft sich die Sammlung auf 500 Thaler. Leipzig will nicht zurückbleiben und hat so eben einen Aufruf ergehen lassen.

Die Herzöge von Anhalt, welche das Herzogthum Anhalt-Köthen geerbt haben, haben den löblichen Entschluß gefaßt, zwei böse Nester, die sich dort eingenistet haben, von Grund aus zu zerstören und die schwarzen Vögel, die nur Unglück ins Land brachten, des Landes zu verweisen. Das eine ist das Jesuitennest und das andere die Spielhölle.

**Winnenden.**

Frucht-Preise vom 9. Dezbr. 1847.

1 Schfl. Kernen	18fl. — fr.	17fl. 30fr.	17fl. 4fr.
„ Dinkel	8fl. 15fr.	7fl. 11fr.	6fl. 24fr.
„ Haber	5fl. 46fr.	5fl. 33fr.	5fl. 4fr.
„ Roggen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Gerste	11fl. 12fr.	10fl. 40fr.	10fl. 8fr.
1 Sri. Einforn	— fl. 54fr.	— fl. 50fr.	— fl. 48fr.
„ Waizen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Gemischt	1fl. 40fr.	1fl. 30fr.	1fl. 28fr.
„ Erbsen	2fl. — fr.	1fl. 56fr.	1fl. 48fr.
„ Linsen	2fl. 12fr.	2fl. — fr.	1fl. 48fr.
„ Wicken	— fl. 56fr.	— fl. 52fr.	— fl. 48fr.
„ Weischn.	1fl. 30fr.	1fl. 20fr.	1fl. 16fr.
„ Akerbohn.	2fl. — fr.	1fl. 52fr.	1fl. 45fr.

**Schorndorf.**

Fruchtpreise am 14. Dezember 1847.

1 Scheffel Kernen	19 fl. 2 fr.
1 — Erbsen	19 fl. 12 fr.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernbrod	28 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweß	6 Leth.
1 Pfund Lachsenfleisch	9 fr.
„ Rindfleisch	8 fr.
„ Kalbfleisch	7 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	10 fr.
„ dto. unabgezogen	11 fr.

Stadtrath Laur.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Nro. 99. Dienstag den 21. Dezember 1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Rienharz.  
Ban-Afforde.**

Am Donnerstag den 30. Dezember 1 Uhr kommt in Abstreich bei Anwalt Holzmann zu Rienharz

1. die Einrichtung zwei neuer Fenster an dem Rienharzer Kirchengebäude, und
2. die — einer Schulstube.

Die Kosten-Voranschläge betragen für die Arbeiten

a) der Maurer	52 fl. — fr.	78 fl. 28 fr.
b) der Gipfer		33 fl. 23 fr.
c) der Zimmerleute		69 fl. 17 fr.
d) der Schreiner		60 fl. 6 fr.
e) der Glaser	18 fl. 30 fr.	25 fl. 36 fr.
f) der Schlosser	3 fl. 30 fr.	26 fl. 18 fr.

74 fl. — fr. 293 fl. 8 fr.

Die sind im nächsten Frühjahr alsbald auszuführen. Tüchtige Meister — mit Bürgen sind zur Theilnahme eingeladen.

Den 14. Dezember 1847.

Stiftungsrath.

**Kaisersbach,  
Gerichtsbezirks Welzheim.  
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Ganmmasse des weiland Andreas Plüger, Weber in Kronhütte werden die vorhandenen Realitäten, nämlich:

- die Hälfte an 1 einstöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dache, mit gewölbtem Keller und Hofraithe;
- 2 M. 2 B. 16 1/2 Rth. Acker;
- 3 B. Wiesen und

1/2 B. 4 1/2 Rth. Garten,  
am Montag den 3. Januar 1848  
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen. Auswärtige hier nicht bekannte Licitanten wollen sich mit den vorgeschriebenen Zeugnissen versehen.

Den 3. Dezember 1847.

Schultheißenamt.

**Schorndorf.**

Ein gestitteter Knabe von 16 Jahren sollte bei einem Schuhmachermeister oder Schneidermeister als Lehrling untergebracht werden. Diejenigen Meister dieser Zünfte, welche einen Jungen aufnehmen wollen, möchten sich an den Unterzeichneten wenden.

Den 20. Dezember 1847.

Schultheiß Sautter.

**Privat-Anzeigen.**

**Schorndorf.**

Da mir mein Amt so viel Zeit gekostet, daß ich neben demselben mich noch andern Geschäften unterziehen kann, so biete ich hien mit meine Dienste an, namentlich zu Beförderung von Geldangelegenheiten aller Art, wie Vermittlung von Anlehen und dergleichen, zur Anfertigung von Eingaben und zur Hülfsleistung im gesammten Fache der Verwaltung. Den 18. Dezember 1847.

Oberamtspfleger  
Kuchs.

Plüderhausen.

**Baumaterialien-Verkauf.**

Von dem Abbruch der alten Bärenbach-Brücke an der Staatsstraße zwischen Plüderhausen und Unterurbach wird am

Donnerstag den 23. Dezember 1847

Nachmittags 1 Uhr

bei der neuen Bärenbach-Brücke ein Quantum Quater- und Mauersteine, und etwas Baubolz im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft; wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Dezember 1847.

Vauführer Knödler.

Schorndorf.

Die Herrn Pränumeranten der „Stuttgarter Kreuzerblätter“, welche sie auch im nächsten Jahre fortlesen wollen, bitte ich, mir es in Zeiten mitzutheilen, damit ich meine Bestellung darnach machen kann.

E. F. Mayer, Buchdruckerei-Besitzer.

**Die Wolfschlucht.**

(Fortsetzung.)

„So soll ich wohl,“ fragte die Braut, „gleich einer Wilden oder einem Frohnvoigte mit Peitsche und Stock hier umherlaufen?“

„Kind, Du erkennst mich absichtlich!“ erwiderte ernst die Mutter. „Ich wiederhole es nochmals, in Reinlichkeit und Ordnung muß die Hausfrau allen Andern als Muster gelten, was man auch recht gut kann, ohne den halben Vermittag mit Puzen zuzubringen. Wie ich in Deinen Jahren war — Gott habe den lieben Vater selig, das war ein strenger Mann, und die Mutter gab ihm nichts nach — da hätte ich ihnen kommen sollen mit Spiegel und Sepha! Ich hatte nichts als mein Kämmerlein, dasselbe, welches Hubert jetzt inne hat; hier unten hauseten die Eltern, und die Stube, die Du nun bewohnst, war das Gast- und Ehrenzimmer des Hauses. Kam nun so ein vornehmer Herr zur Untersuchung des Forstwesens hierher, so bewohnte er es, zuweilen auch ein anderer, gern gesehener Besuch. In den kleinen birkenen Spiegel, der sonst über der Kammende hing, hat manches freche Ge-

sicht geschaut, und ich selbst an meinem Braut-tage. Auch will ich's nicht leugnen, ein paar Mal suchte ich, ohne die Eltern gefragt zu haben, den Schlüssel zu dieser Stube zu bekommen. Wir fuhren dann über Land zu Erntefest, und da genügte mir mein kleiner Einschlagesspiegel nicht, der da oben schien mir gewaltig groß dagegen, denn er gab die ganze Gestalt bis zum Gürtel wieder. Nun, est habe ich nicht nöthig gehabt, ihn zu fragen, ob mein neues Nieder mir gut stand, denn oft wurde so ein Vergnügen mir nicht zu Theil, da der Vater es nicht duldete. In der Regel jedoch — Du wirst lachen, Kind, wenn ich Dir's sage — war es ein großer, am Brunnen stehender Wasserküber, der mir mein Bild zurückgab, wenn ich des Morgens frühe, reinlich gekleidet und fest eingestochten, zum Brunnen kam, um das im Fasse vorhandene, weniger kalte Wasser, Rebutis des Begießens, nach dem Garten zu tragen. Dessen ungeachtet,“ setzte lächelnd die ergraute Erzählerin hinzu, „bekam ich doch einen Mann. Mein Kurt wurde dem Vater als Gehülfe zugesellt; er war wohlhabend und hätte leicht ein anderes Mädchen beimführen können: ich war aber nach seinem Sinne und darum erwählte er mich. Wir bezogen nun das Oberstübchen, weil der Mutter das Treppensteinigen sauer ward. Herr Gott! ich dachte Ostern und Pfingsten käme auf einen Tag, als ich nun frei, nach eigener Willkühr, dort eben schalten und walten konnte. Es wurde indeß nichts von mir verändert, auch nicht nach dem Tode der Eltern; ich hätte mir selches zur Sünde gerechnet, denn wie Alles war und stand, war es ja mit uns alt geworden. Wir Alten mögen manchmal von der jungen Welt zu viel fordern, wenn wir verlangen oder auch nur wünschen, daß ihr das Alte eben so werth sey und bleibe als uns: dessen ungeachtet habe ich mich verwundert, als vor einigen Tagen Deine Ausstaltung aus der Stadt hier eintraf; die Sachen sind fast zu festbar für das enge, finstere Haus, auch würde ich Bedenken tragen, mich im Alltagskleide auf den schönen Damasssepba zu sehen.“

„Ich nicht im Geringsten,“ erwiderte Fanny mit leichtem Stolz, „man ist's ja so gewohnt!“

„So? — Ei, ei,“ entgegnete die Mutter kopfschüttelnd, da sie sich an der ihr gewordenen Antwort ihrer künftigen Schwiegertochter wenig erfreute, „freilich, die Kinder wissen nicht, wie sauer es den Eltern geworden ist, das herbeizuschaffen, womit sie nachher so leichtsinnig umgehen. Aber — da schlägt ja der Waldmann laut und anhaltend an, wer mag denn da in diesem bösen Wetter kommen? der Hubert ist es nicht!“

Das junge Mädchen sprang, das Letztere überhörend, nach der Thür, und führte, nachdem es diese geöffnet hatte, eine bejahrte und schwer bepactete Frau ein.

„Es ist Mutter Martens!“ rief Fanny freudlich; „sie bringt mir noch manches, zum Valle sehr Nothwendige aus der Stadt; gebe der Himmel nur, daß es nicht vom Regen verderben ist! — Ich glaubte nicht, daß Ihr heute noch kommen würdet, Mutter Martens!“

„Es wäre auch nicht geschehen“ antwortete diese, indem sie zugleich vorsichtig die Stricke von der mit Backstuch verwahrten Kiepe abnahm, „aber der Herr Stadtrichter gaben mir einen Brief mit an seinen Schwager, den Herrn Justiz-Untmann. Nun habe ich in beiden Häusern mein gutes Brod, und da dachte ich: mach' dich nur auf den Weg, aber so sauer, wie heute, ist er mir lange nicht geworden.“

„Darum sollt Ihr auch eine Tasse heißen Kaffee trinken!“ sagte die Försterin, indem sie aufstand und unwillig nach der Braut blickte, die ganz vertieft war im Anschauen der Blumen und Bänder, welche die alte Frau ihr mitgebracht hatte.

Frau Kurt reichte der ganz durchnässten und halb erfrornen Martens die angebotene Erquickung, und, ihres Huberts gedenkend, äußerte sie: „Ich bin in großer Sorge um meinen Sohn. Er klagte schon gestern über Hitze und Kopfschmerz, doch der Naseweis kann sich nicht schonen auch war er der Meinung, die freie Luft würde ihm gut thun. Er versprach dann zugleich, gegen Abend wieder zurück zu kommen; ich habe darauf um so eher

gerechnet, als das Wetter gar arg geworden ist, und dies ist's eben, was mich seit einer Stunde ängstigt. Die Uhr ist gleich acht, und weder mein Sohn noch der Bursche ist zurück.“

„Ihr sagtet noch vor wenigen Minuten,“ fiel Fanny ein, „daß die Frau eines Jägers auf dergleichen gefaßt seyn müsse. Nun seht, ich bin's!“

„Ja, das sehe ich zu meinem Erstaunen!“ entgegnete die Mutter, indem sie von Neuem Platz nahm. „Gewiß, Du zeigst mehr Muth in dergleichen Fällen, als ich glaubte.“ Sie wollte noch hinzufügen: Gebe Gott, daß es nicht Mangel an Liebe ist, doch sie that sich Gewalt an und schwieg.

In diesem Augenblick war Trude in's Zimmer. Sie konnte um einige Jahre älter seyn als Fanny, auch war ihre Gestalt größer und kräftiger, und ohne eben hübsch zu seyn, trug doch das Gesicht eine wohlgefällige und einnehmende Bildung.

Frau Kurt hatte das verwaiste Kind nach dem Tode des Vaters, der Hirte im nächsten Dorfe gewesen, zu sich genommen, und Trude trat nach ihrer Einsegnung als Magd bei ihr in Dienst. Mit treuer Liebe hing das Mädchen an der Försterin, die ihre Wohlthäterin geworden war, und auch jetzt blickte es besorgt nach seiner Herrschaft.

„Ich bin eben vor'm Hofthor gewesen,“ sagte Trude, „und da hörte ich im Walde schießen; es kam von der Wolfsgrube her: möge der Herr uns gnädig seyn, daß nichts Böses geschieht.“

„Amen!“ antwortete die Mutter.

„Im Herbst,“ fiel die Botenfrau ein, „streift jetzt viel ebdackleses Gesindel umher; was die Grenze zu gewinnen sucht, und auch ich ging am heutigen Abend mit Grauen durch einen Theil des Waldes. Als ich meinen Brief in Oblob abgegeben hatte, überlegte ich noch zweifelhaft: ob ich nicht lieber über Großhehlen gehen sollte, um erst hieher und dann nach Haus zu kommen; aber ein Knecht vom Untmann rieth es mir ab, weil der Weg dahin ganz unter Wasser stehe. Auch ist es ein gutes Theil um, indeß trifft man da doch

öfter einen Menschen an, der nach dem Dorse zurückkehrt: denn bei Nacht durch's Holz zu gehen, will ich Niemand rathen. Nun, Gott ist mit mir gewesen; Wenn ich so in meinem Beruf spät aus der Stadt heimkehre, und das kommt in diesen kurzen Tagen jede Woche vor, so überschleicht mich manchmal ein Grauen, zwar nicht vor Gespenstern, denn die Todten lassen uns Ruhe, wohl aber vor bösen Menschen; eine Botenfrau führt doch manche Sachen bei sich, welche die Leute, denen sie gehören, keinem andern anvertrauen. Ueberrascht mich nun die Nacht und ich bin noch unter freiem Himmel, so gedenke ich immer der frommen Worte David's: ob ich schon wandere im finstern Thal, so fürchte ich doch kein Unglück, denn du, o Gott, bist bei mir! — Seht, Frau Försterin, auf diese Weise mach' ich's mir leicht und verscheeuche Furcht und Grauen. Als ich diesen Vermittag in der Stadt umherlief, um meiner Aufträge mich zu entledigen, da erzählte man von einem großen Diebstahl, der in der Nacht beim reichen Kriegsrath Baumann verübt worden wäre. Es soll nämlich so zugegangen seyn: der Diener des Kriegsraths hört unter sich, im großen Saal, ein Geräusch; sein Herr ist öfterem Unwohlsein unterworfen, weckt indeß nicht gern die Leute, und nun glaubt der Johann — so heißt der Diener — es sey sein Herr, der etwas wünsche oder suche und dadurch das Geräusch veranlasste. Johann geht darauf nach dem Saale, neben welchem sein Herr schläft, aber — gleich beim Eintritt fällt ihm die Unordnung auf, die in demselben herrscht. Die Thüren des Balkens standen offen, und Diebe waren durch dieselben eingebrochen. Erschreckt eilt er in das Schlafkabinet seines Herrn: da findet er denn den alten Mann gebunden auf der Erde liegend und auf die entsetzlichste Art gemißhandelt. Seit diesem Morgen ist nun die ganze Stadt davon voll, und an strengem Forschen, den Bösewichtern auf die Spur zu kommen, fehlt es Seitens der Beamten gewiß nicht. Seht, Frau Försterin, da dachte ich nun, als

ich vorhin so allein durch den Wald mußte, das Schreiben des Stadtrichters an den Amtmann ist vielleicht eine amtliche Mittheilung über diesen Vorfall und ein Gesuch, in der Gegend hier herum auf die Thäter genau zu achten — wie? wenn nun einer dieser Verbrecher plötzlich hinter einem Baum hervorträte, du wärst doch ein Kind des Todes. Bald wich aber dieser Gedanke, so wie die Angst, einem frommen Gebet; doch leichter athmete ich auf, als ich das freundliche Licht durch die Bäume schimmern sah, und darum möcht' ich Euch bitten, mir für diese Nacht ein Plätzchen unter Eurem Dache zu gestatten; denn wie gesagt, hätte ich nicht nach Ohloh auf's Amt gehen müssen, so hätte ich mich erst Morgen auf den Weg gemacht, nun aber ist es doch noch eine gute Meile, ehe ich an Ort und Stelle bin.“

„Das sey Euch gern gewährt, Mutter Martens!“ erwiderte die Hausfrau. „Aber, was Ihr da erzählt habt,“ fuhr sie, hastig aufstehend, fort, „raubt mir den letzten Rest von Ruhe. Gewiß haben die Diebe die Grenze gewinnen wollen und mein Sohn ist auf dieß verdächtige Gesindel gestossen, daher das Schießen. Ja, wenn solche Vorfälle sich einstellen, dann sieht man erst, daß unser Loos ein bitteres ist.“

[Fortsetzung folgt.]

### Räthsel.

Ich bin der jungen Welt Vergnügen;  
Was sie an mir entzückt  
Das ist der Wechsel in Anzügen.  
Denn während nach Euch Andern  
Wenn das Neglige Euch ziirt, man trachtet,  
Bin im Hemdchen ich schon gar verachtet.

Auflösung des Logogryphs in No. 97:  
Eros. Eos.

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 100.

Freitag den 24. Dezember

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 4 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Nachdem jetzt erst die Rechnung über die Suppen-Anstalt abgeschlossen werden konnte, werden hiemit die Resultate derselben dem Publikum mitgetheilt:

1. Die Einnahmen betragen 2386 fl. 40 fr. und zwar:
  - a) Staatsbeitrag 200 fl.
  - b) Collette in der Stadt 556 fl.
  - c) Collette für das Essen am Geburtsfest des Königs 1846 89 fl.
  - d) Erlös aus dem Verkauf der Suppen 1541 fl. 40 fr.

2. Davon wurden die sämtlichen Kosten in so weit bestritten, daß die Hospitalpflege noch zu übernehmen hat 333 fl. 51 fr.

Die Anstalt dauerte 146 Tage; ausgebeilt wurden im Ganzen 73,000 Port. und zwar:

- a) unentgeltlich theils auf Kosten von 5 Privat-Personen theils auf Kosten der Anstalt selbst 3,500 Port.
- b) um den Preis von 1 fr. 46,500 Port.
- c) — — — 2 fr. 23,000 Port.

Nochmals sagen wir den vielen Wohlthätern, welche die Sache theils mit Beiträgen, theils durch persönliche Beihülfe einrichten und fortführen halfen im Namen der städtischen Armen-Behörde unsern ehrerbietigen Dank.

Gemeinschaftliches Amt,  
Baur. Palm.

Forstamt Schorndorf.

Revier Baierck.

## Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt zum Ausschreibungs-Verkauf Montag den 3. Januar 1848 Vormittags 9 Uhr zu Büchenbrenn aus den Staatswaldungen Brand und Sämpfelesberg:

- |     |        |                               |
|-----|--------|-------------------------------|
| 7   | Stück  | eichene Klöße,                |
| 36  | Klstr. | eichene Scheiter,             |
| 45  | —      | eichene Prügel,               |
| 9   | —      | buchene Scheiter,             |
| 2   | —      | buchene Prügel und            |
| 44  | —      | Abfallholz;                   |
| 125 | Stück  | eichene,                      |
| 790 | —      | Abfall- und                   |
| 500 | —      | gemischte auf Haufen liegende |
|     |        | Wellen.                       |

Dienstag den 4. Januar 1848

Vormittags 9 Uhr

zu Oberberken aus dem Staatswalde Regarst

- |      |        |                    |
|------|--------|--------------------|
| 3    | Stück  | Eichen-,           |
| 1    | —      | Hagenbuchen- und   |
| 1    | —      | Ahorn Klöß;        |
| 2    | Klstr. | eichene Scheiter,  |
| 12   | —      | eichene Prügel,    |
| 29   | —      | buchene Prügel und |
| 7    | —      | Abfallholz;        |
| 138  | Stück  | eichene,           |
| 3526 | —      | buchene,           |
| 25   | —      | aspene und         |
| 100  | —      | Abfallwellen.      |

Um gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufs werden die Orts-Borsteher hiemit ersucht.

Den 20. Dezember 1847.

Königl. Forstamt,  
Urpull.